

es in Sachsen unter der Ministerherrschaft des Grafen Brühl, von 1740 bis 1756, wo alle Schriften streng bewacht, sehr viele Briefe aufgefangen und aufgebrochen wurden und auch das unbedeutendste, zweideutige Wort ins Gefängniß oder auf den Königstein führte. So war es aber auch wieder in den Tagen der französischen Herrschaft, von 1807 bis 1813. Der heutige Tag erinnert uns vorzugsweise an die empörende Knechtschaft, in welcher Worte und Handlungen damals standen. Denn den 28. November 1811 ward ein geschärftes Gesetz ausgegeben, daß alle gedruckten Werke der strengsten Untersuchung unterliegen und alle etwa auffälligen, freisinnigen oder tadelnden Aeußerungen scharf geahndet werden sollten. Ueberall im Lande spähten französische Spione, zu welchem Geschäft sich auch leider mancher Sachse hergab; überall wurde die Correspondenz (der Briefwechsel) ängstlich bewacht, und die Briefe wurden erbrochen; Männer, die sich nur irgend ein freimüthiges Wort erlaubt hatten, wurden unter Aufsicht gestellt, oder fortgeführt, oder — wie es wenigstens in Baiern mit dem Buchhändler Palm geschah — vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Unsere Zeitung in Leipzig durfte nur melden, was für die französischen Gewalthaber angenehm oder belobend war. An den öffentlichen Vergnügungsorten sah man Freunde gruppenweise beisammensitzen und über die unschuldigsten Dinge heimlich sprechen, weil auch ins unbefangenste Gespräch sich doch vielleicht ein verfängliches Wort mischen konnte. Eltern und Freunde hörte hörte man täglich mahnen, ja die Zunge zu bewahren und stillzuschweigen, damit nicht Unheil und Untersuchung daraus entstehe. Kurz, es war eine Zeit, wo nur die Waffen klirrten, die Geister aber in Schlaf gebannt wurden; eine Zeit, wo man nur auf den Wink gehorchen, schaffen, leisten mußte, nicht aber zu fragen wagen durfte; eine Zeit, wo Geistesaufflug und Wissenschaft gehemmt, Verrätherei aber und Spionenwesen gefördert, Gemein- und Brudersinn getödtet wurde. Möge solche Trauerzeit nie wiederkehren! Mögen des Landes Fürsten nie wieder in so knechtische Abhängigkeit von einem Mächtigen gerathen, der das Fortbestehen seiner flüchtigen Erdenherrschaft in Geisteslähmung und Gewissenszwange zu finden wähnt!

## 29. November.

### Prinz Lieschen.

Als im Jahre 1717 der Sohn August's des Starken noch als Kurprinz auf Reisen war, unterstand sich eine arme Zeugmacherstoch-